

## Beten ja..., aber wie steht es um die Erhörung? (Psalm 25)

Kann man denn auch so beten wie David: „*Mein Gott, auf dich vertraue ich: Lass mich nicht beschämt werden!*“ (V. 2)?

Man kann, wie ich glaube. David sagt also zu Gott: „Schau, ich vertraue auf dich, ich will dir auch vertrauen. Bitte, dann darfst du mich aber nicht enttäuschen“. Ich finde das sehr kühn.

Einen Vers später schreibt er, dass alle, die auf Gott warten, nicht zuschanden werden - also auch wir nicht - im Gegensatz zu den Treulosen. Falls sie beten, können sie nicht auf Erhörung rechnen.

Ich weiß wohl, dass es Bitten gibt, die Gott in seiner Weisheit nicht erhören kann.

Es ist auch deshalb nötig, bei unseren Gebeten das „Dein Wille geschehe“ hinzuzufügen. Ich weiß auch, dass der Psalmist in der Zeit des Alten Testaments lebte, in der Gläubige irdische Segnungen erwarten konnten, wie etwa Gesundheit oder Kraft.

Dennoch will der Herr unser unbedingtes Vertrauen und will es zweifellos auch belohnen.

Wie bringen wir das nun alles zusammen? Glaubenskühnheit ist kein selbstbewusster Glaubensübermut. Keiner von uns hat das Recht, von dem großen Gott etwas zu fordern. Es wäre Verblendung, aber nicht wirkliches Vertrauen. David gibt uns überdies noch einen guten Hinweis, den wir ebenso bedenken sollten: Er appelliert nämlich an Gottes Erbarmungen und Gütigkeiten (V. 6). Eigentlich ist auch das schon wieder sehr

mutig. Gott sollte lieber nicht an das eigene Versagen des Psalmisten denken, das natürlich vorhanden war, sondern an seine eigenen Wesenszüge. Erstaunlich!

Ich meine, so können auch wir beten: Vertrauensvoll und kühn, zugleich aber auch demütig und abhängig. Und der Herr wird antworten und dich und mich aus allen Beängstigungen erretten (Ps 34,4). Viele haben erfahren, dass ihr Glaubensgebet sogar die erhoffte bestimmte Erhörung gefunden hat, weil Gott eben gütig und barmherzig ist.

Es könnte aber auch sein, dass der Herr uns klar macht, dass wir in eigener oder fremder Sache nicht weiter beten sollen (2. Kor 12,9; 1. Joh 5,14.15). Auch das gehört zum lebendigen Gottvertrauen. Aber den inneren Frieden, auch über unsere besondere Not, wird er uns doch geben (Phil 4,7).

Erinnern wir uns zum Schluss noch an ein Wort unseres Herrn Jesus:

*...Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, soviel er nötig hat (Lk 11,8).* Der Ausdruck ‚unverschämt bitten‘ wollte mir nicht in den Computer. Aber der Herr selbst legt diese Worte dem unwilligen Freund in den Mund. Und dann fügt er noch die wunderschönen Worte hinzu: *Bittet, und es wird euch gegeben werden (Lk 11,9).*

U. Weck

**Beten heißt: auf Wegweisung und Instruktionen hören, mit einem Herzen, das ihm zugewandt ist; es ist ein Gespräch zwischen Vater und Kind.**

Corrie ten Boom